

Von der Schulbank an die Werkbank

BILDUNG Dank eines «Seitenwechsels» machen Fachmittelschüler erste Berufserfahrungen. Jetzt entsteht daraus Kunst.

Völlig neue Erfahrungen dürfen die Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule Zug während dreier Wochen mit dem Thema «Seitenwechsel» sammeln. «Unsere Schüler streben vor allem in die Richtung der sozialen Berufe, beispielsweise können sie in die Gesundheitsberufe oder den Lehrerberuf einsteigen. Wir wollen ihnen eine Woche lang ein komplett neues Berufsfeld erschliessen, darum gehen sie in Gärtnereien, Autowerkstätten oder Reitställe – Arbeitswelten, die ihnen fremd sind.» Dies erklärt Heinz Häberli, der die Schüler in diesem Projekt unterstützt.

Gegliedert ist der Seitenwechsel in drei Teile, zuerst besuchen die Schüler eine Woche lang den Betrieb, anschliessend haben sie fünf Tage Zeit, um ihre Erfahrungen in einem Kunstwerk auszudrücken, und in der dritten Woche werden sie ihre Arbeit reflektieren. «Insgesamt arbeiten die Schüler alle sehr selbstständig an ihrem Kunstwerk. Dabei stossen sie auch immer wieder auf Probleme und entwickeln daraus neue Ideen. Es ist durchaus unser Ziel, dass die Schüler kreativ ein Hindernis überwinden und ihren Prozess in der letzten Woche auch hinterfragen», bestätigt Heinz Häberli.

Mit Flüchtlingen gearbeitet

Beim Besuch diesen Mittwoch sind die Lernenden bereits vertieft in der Umsetzung ihrer Erfahrungen. Da die Berufe, in die sie einen Einblick erhalten haben, von Grund auf verschieden waren, entstehen auch die unterschiedlichsten Objekte. Nora Hättenschwiler und Sabrina Heller haben vorige Woche in einer Flüchtlingsunterkunft gearbeitet und einen besonderen Weg gesucht, diese Erfahrung umzusetzen. «Das Einzigartige an unserer Arbeit war, dass die Flüchtlinge uns ständig Geschichten erzählt haben, wie sie beispielsweise in die Schweiz gereist sind. Weil uns dies

so berührt hat, haben wir nachgeforscht und erfahren, dass sie in Lastwagen herreisen, in denen sie kaum Platz haben zum Stehen. Pro Person steht nur die Fläche von zwei A4-Blättern zur Verfügung. Damit man das nachempfinden kann, bauen wir eine Kiste mit diesen Massen», berichten die beiden Schülerinnen. «Wir hatten zugegebenermassen etwas Respekt, auch weil es viele Vorurteile gegenüber den Flüchtlingen gibt. Aber wir haben nur nette Leute kennen gelernt. Sicherlich eine wertvolle Erfahrung», fügen sie zu ihrem Arbeitseinsatz an.



Die Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule verarbeiten ihren «Seitenwechsel» künstlerisch. Im Bild: Alena Mächler.

Bild Stefan Kaiser

Eine kreative Umsetzung ihrer neuen Berufserfahrung hat Bianca Walker aus Menzingen gefunden. Sie fädelt einige Briefe an einer Schnur auf, sodass es aussieht, als flögen die Briefe in die Registermappen. «Mir hat die Arbeit bei der internen Post auf dem Siemens-Areal unglaublich viel Spass bereitet, und es war auch eine Abwechslung zum Schulalltag», erzählt sie.

Die Präsentation ist wichtig

In der Shedhalle neben dem Theilerhaus kennt an diesem Mittwochnachmittag Kreativität keine Grenzen. Ob Bücher,

Kartonplatten, Plastiktannenbäume oder Schubkarren – alles wird verarbeitet und künstlerisch in Szene gesetzt. «Es ist auch wichtig, dass die Schüler bemerken, dass es nicht gleichgültig ist, wie etwas präsentiert wird, sondern dass es eine Rolle spielt, wie man das Objekt in Szene setzt», findet Heinz Häberli.

Heute Freitag werden die dritten Klassen der FMS Zug ihre Ergebnisse in einer Vernissage präsentieren, damit ein breites Publikum die entstandenen Objekte entdecken und bewundern kann.

VANESSA VARISCO
redaktion@zugerzeitung.ch